

Niesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
"Tageblatt", Niesa.

Gemischtzeit
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Niesa.

Nr. 142.

Donnerstag, 22. Juni 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Niesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Niesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der lokalen Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Kosten für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewehr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Niesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Niesa.

Freiwillige Gutsversteigerung.

Auf Antrag der Erben sollen die zum Nachlass des verstorbenen Gutsbesitzers Anton Max Viehsl in Glaubitz gehörigen Grundstücke, Fol. 47, 178, 203 des Grundbuchs für Glaubitz, Fol. 59 desjenigen für Sogatz, und Fol. 78 desjenigen für Niedewitz, Nr. 57 des Brandeatasters für Glaubitz, mit allem vorhandenen, lebenden und toden, zur Betreibung der Landwirtschaft gehörigen Inventare, sowie mit der anstehenden Ernte

Mittwoch, den 5. Juli 1893, Vormittags 11 Uhr

im Nachlaggrundstücke in Glaubitz durch das unterzeichnete Amtsgericht meistbietend versteigert werden.

Die Grundstücke haben einen Flächeninhalt von 71 ha 91 ar (129 Aker 281 □ R) und sind einschließlich der Gebäude mit 1178,56 Steuerinheiten belegt.

Die Versteigerungsbedingungen hängen an Amtsgerichtsstelle und im Nachlaggrundstücke aus.

Niesa, den 20. Juni 1893.

Königliches Amtsgericht.
Kommissionsrath Einz.

Sch.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Nach der "Kreuz-Ztg." erklärte in der Herrenhaus-Kommission für das Ergänzungsteuer Gesetz am Dienstag Finanzminister Winkel, daß an die Einführung einer Reichsbergssteuer nicht gedacht werde.

Zur Eindringung des für weitere Gebiete der Monarchie befürchteten Stroh- und Futtermangels hat der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten, wie die "R. A. Z." erläutert, für den Bezug von Torskreu (auch Torsmull) und Futtermitteln, z. B. Kleie, Mais, Delfusen, Rüben, Schlempe, Stroh u. s. w. die Tarife der preußischen Staatsseisenbahnen vorübergehend bedeutend ermäßigt, die gleichen Frachtmäßigungen in seiner Eigenschaft als Chef der Verwaltung der Reichseisenbahnen auch für die Eisenbahnen in Elsass-Lothringen bewilligt. Die niedrigen Ausnahmefrachten für Torskreu und Torsmull gelten bis zum 1. September 1894, die für Futtermittel "bis auf Weiteres."

Die Staatsregierung von Württemberg ist mit der Einleitung weiterer durchgreifender Maßregeln, der herrschenden Futternoten und ihren schweren Folgen abzuheben, beschäftigt. Eine durch den Minister des Innern von Schmid veranstandene Versammlung von Sachverständigen ist zur Beratung geeigneter Vorschläge zusammengetreten.

In Hessen ist zum Zwecke der Beschlussfassung über die Milderung und Beseitigung des landwirtschaftlichen Notstandes der Landtag auf den 27. d. M. zu einer außerordentlichen Tagung einberufen worden.

Zu dem Saatenstand in Preußen um die Mitte des Juni bemerkte die "Statistische Correspondenz": Die anhaltende Dürre veranlaßt ernsthafte Besorgnisse. Allenthalben wird über Futtermangel gesagt. Der Preis des Heus ist bereits auf 7½ bis 10 M. für 50 Kilogramm gestiegen. Der Winterweizen ist schlecht in die Blüthe getreten und teilweise gelb geworden, aber in Geländen mit gutem Boden oder wo rechtzeitig Regen fiel, vortheilhaft entwickelt. Letzteres gilt auch vom Winterroggen. Durchschnittlich ist der Stand des Winterweizens der gleiche wie im Mai geblieben, während der des Winterroggens durchgängig besser geworden ist. Das Sommergetreide zeigt noch größere Verschiedenheiten. Die Erben sind ein Zeichen über mittel stehen geblieben. Die Kartoffeln zeigen meist einen guten Stand. Der erste Kleeschnitt blieb meist unter mittel.

Friedrichsruh, 19. Juni. Vorgestern waren hier die Lehrer und Schüler des Hamburger Wilhelmsgymnasiums. Der Sängerchor trug das Lied "Alles schweigt" vor, Direktor Professor Wegehaar hielt eine Ansprache, Fürst Bismarck erwiderte nach dem "Hamb. Nachr.": Ich danke Ihnen für die ebenso herzliche als freundliche Begrüßung, und ich freue mich, daß Sie mich mit der Melodie vom Landesvater empfangen haben, die wir von Göttingen her vertraut ist. Mögen Sie alle mit angenehmer Erinnerung auf Ihre Schulzeit zurückblicken können. Ich muß leider von mir befreien, daß ich mit Mangel an Arbeitsamkeit vorzuwerfen habe, und das ist der einzige bittere Tropfen, der sich in meine Göttinger Erinnerungen mischt. Als ich zur Universität ging, war ich kaum 17 Jahre alt und war vielleicht in zu starkem Zwange gehalten worden, was bei Ihnen wohl

nicht der Fall sein wird. Deshalb rathe ich Ihnen, wenn Sie zur Universität kommen, mißbrauchen Sie Ihre Freiheit nicht. Auf der anderen Seite aber — wer ein Kopfhänger ist, der kann vielleicht ein ganz gutes Parlamentarier werden, aber innere Befriedigung findet er nicht. Wenn Sie auf der Universität nur 3 Stunden arbeiten, so genügt das schon, bringt man es auf 6 Stunden, so wird man von allen Professoren hochgeachtet. Wenn man gar nicht gearbeitet hat, so bereut man es später, die Zeit nicht weise ausgenutzt zu haben. Sie haben eben ein sehr schönes Stück gesungen, ich habe früher auch Musik getrieben, ich bin nur ein mittelmäßiger Pianospieler gewesen und war froh, als ich den läufigen Zwang abschütteln konnte. Das hat mir später außerordentlich leid gethan, denn die Musik ist eine treue Gefährtin im Leben. Sie hat mir bei mancher Gesellschaft gefehlt, und wer von Ihnen Talent dazu hat, dem empfehle ich ganz besonders die Musik zu pflegen, und ich erinnere Sie an mein Beispiel, um Sie abzuschrecken von dem Fehler, den ich mir vorzuwerfen habe. Im Übrigen kann ich Ihnen nur eines rathen: Kein Kommeel und kein Raufbold! Nachdem der Schülerchor noch ein Lied mit dem Schlussverse: "Wir Deutsche fürchten unsfern Gott, sonst aber Niemand auf der Erde", gesungen hatte, sagte Fürst Bismarck: Ich danke Ihnen auch für diesen Vortrag, möge das Wort auch für Sie, wenn Sie Männer geworden sind, eine Wahrheit bleiben! Wer Gott vertraut und sich selbst, der kommt über jede Höhenricht besser hinweg. Geben Sie nichts auf Bangemacherei. Das ist die richtige Philosophie, wie es in dem Schillerschen Reiterlied heißt — Sie kennen es ja — frisch auf u. s. w. Man muß nicht immer fragen, was einem widerfahren kann im Leben, sondern mit Furchtlosigkeit und Tapferkeit ihm entgegengehen. Das ist eine alte Regel, wer der folgt, an dem werden die Wellen des Lebens abgleiten, wie das Wasser am Endenflügel. Ja, wenn unser Leben noch 500 oder 1000 Jahre dauerte und man schließlich totgeschlagen werden müßte, so hätte es noch einen Sinn, dafür zu sorgen, aber es ist ja nur kurz und man soll es mutig und auf Gott vertrauend für eine große Sache einsetzen.

Zur vorigestrigen nationalliberalen Wählerversammlung in Frankfurt a. M. erklärte der bekannte Katholikenführer Dr. Steinle, seinerzeit Führer und Sprecher der katholischen Romilger, er habe durch zwanzig Jahre als Führer der Centrumspartei gegolten, jetzt aber habe man nicht länger mit seinem Namen hausieren, denn im jetzigen Kampfe, bei den rothen Unterströmungen in allen Parteien — auch im Centrum — und bei dem Kriege gegen die Sozialdemokratie könne ein guter Katholik nicht anders, als für die Regierung stimmen. Für den Sozialdemokraten stimmen, wäre ein Verbrechen an Religion und Monarchie, den einzigen Rettungsmitteln.

Dem Berichterstatter des "Hamb. Correspondenten" zufolge begeben sich der Kaiser und die Kaiserin von Kiel aus Ende dieses Monats nach England, um der Königin Victoria einen Besuch abzustatten.

Frankreich. Ducrot erklärt in seiner "Corrède" ganz gemäßigt, er und einige Freunde hätten sich durch Einbruchsdiebstahl, nämlich durch Brechen eines eisernen Schraubes, der Papiere demächtigt, die, einer fremden

Bekanntmachung,

die Reichstagswahl betreffend.

Die im VII. Reichstagswahlkreise erforderlich gewordene engere Wahl ist auf Sonnabend, den 24. Juni d. J.

in der Zeit von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr festgesetzt worden.

Die Wahl hat zwischen dem

Landwirtliche Liebez in Stroga und dem

Landtagsabgeordneten Goldstein in Zwickau

stattzufinden. Stimmen, welche auf andere Kandidaten fallen, sind ungültig.

Die Wahlbezirke, Wahllokale und Wahlvorsteher bleiben unverändert, es wird wegen der selben auf die in Nr. 128 dieses Blattes abgedruckte Bekanntmachung verwiesen.

Die Wahllokale befinden sich:

für den 1. Wahlbezirk im Restaurant Rudolph, Saal,

für den 2. Wahlbezirk im Rathaus, Sitzungssaal,

für den 3. Wahlbezirk im Hotel Münnich, Garten Saal.

Niesa, am 20. Juni 1893.

Der Stadtrath.
J. B. Schwarzenberg.

Regierung gehörig, Clemenceau als Werkzeug Englands blosstellen.

Spanien. Ein anarchistischer Anschlag wird aus Madrid gemeldet. Im Garten des Privathauses des ehemaligen Ministerpräsidenten Canovas wurde am Dienstag eine Bombe geworfen. Der Urheber des Anschlags kam bei der Explosion um; seinen Mitschuldigen, welcher schwer verwundet wurde, verhaftete man. Canovas war ausgegangen. Die Untersuchung ergab daß der Getötete, Ernesto Alvarez, der Leiter eines Anarchistenblattes war. Man fand in seinen Taschen Briefe von Anarchisten aus Barcelona, welche Alvarez zu Anschlägen gegen die Sicherheit Madrids auffordern. Der Sprengkörper, den Alvarez in der Hand hielt, explodierte unvermutet und tötete Alvarez auf der Stelle.

Örtliches und Sächsisches.

Niesa, 22. Juni 1893.

— Stadtverordnetensitzung am 20. Juni er. Abends 6 Uhr. Anwesend die Herren Rendant Thost, Vorsitzender, Pietzschmann, Hammelbach, Heldner, Nitsche, Schneider, O. Barth, Dr. Mende, Schäfer, H. Barth, Braune, Donath, Theilmann, Richter und Barthel; entschuldigt waren ausgebüllt die Herren Muder und Starke. Als Abgeordnete wohnten der Sitzung bei die Herren Bürgermeister Klöver und Stadtrath Breschnieder. Zur Verhandlung gelangten in dieser Sitzung nachfolgende Gegenstände: 1. Der Stadtrath legt dem Collegium ein neues Regulativ betreffend die Abhaltung öffentlicher Tanzvergnügungen, öffentlicher Concertaufführungen, sowie von Gesellschafts- und Privatbällen vor. Alle wesentlichen Punkte in demselben sind folgende zu bezeichnen: Öffentliche Tanzvergnügungen können in Niesa abgehalten werden an jedem 1. und 3. Sonntage, im Monat, soweit dieselben nicht in die geschlossenen Zeiten fallen, außerdem am 2. Osterfeiertag, 2. Pfingstfeiertag, Erntefestsonntag, am Reformationsfest, am Kirchweihfestsonntag und Montag, am 2. Weihnachtsfeiertag, am Neujahrsfest, Hohenjahrstag, Fastnachtstag, an jedem 1. und 2. Jahrmarktstag und während der Schäzenfeiern. Der Stadtrath ist außerdem ermächtigt, auch am 2. Sonntage des Monats, jedoch nur in ganz besonderen Ausnahmefällen, Erlaubnis zur Abhaltung öffentlicher Tanzvergnügungen zu erteilen, während der 4. Sonntag im Monat der Ruhe verbriebt. Als öffentliche Tanzvergnügungen gelten auch Concertaufführungen mit darauffolgendem Ball. Der Anfang der öffentlichen Tanzvergnügungen ist auf die Zeit nicht vor beendetem Nachmittags-Gottesdienst festgesetzt, der Schluß derselben hat Nachts 12 Uhr zu erfolgen. Verantwortlich für Innehaltung dieser vorbereiteten Zeiten sind sowohl der Wirth als auch der Dienstleiter. Das Collegium genehmigt nach durchgehender Beratung und nach Abänderung einzelner unwesentlicher Punkte das Regulativ einstimmig, letzteres bedarf nun mehr noch der Genehmigung der Königlichen Kreishauptmannschaft. 2. Das Regulativ, die Quartierleistungen im Friedenszustande betreffend, ist bereits früher vom Collegium beraten und genau nach diesen Beratungen ausgearbeitet. Der Herr Vorsitzende wird zur mitunterstützlichen Billigung desselben ermächtigt. 3. Zwe-

Steuerrestanten unter das Restantenregulativ zu stellen, ist vom Stadtrath beschlossen; das Collegium schlägt sich diesen Rathbeschüssen nicht an, will vielmehr in Berücksichtigung der ungünstigen Zeitverhältnisse den Betreffenden noch Frist zur Bezahlung ihrer Steuerrestante bis zum 1. September ergeben. Einem gleichen Beschlusse des Stadtrathes bezüglich eines Steuerrestanten widerspricht das Collegium insofern, als dasselbe die Angelegenheit noch einmal an den betreffenden Bezirksoffizier behufs Anstellung nähert Erörterungen zurückgegeben will, während dem Rathbeschluß, den Handelsmann Anton Kasprezel unter das Restantenregulativ zu stellen, einstimmig zugestimmt wird. 4. Herr Vorsitzender Thost beantragt die Beschaffung eines Tisches für den Stadtvorordneten. Sitzungsraum zur Benutzung für die Herren Zeitungssreferenten. Das Collegium genehmigt die Beschaffung des Tisches einstimmig. 5. Infolge einer Anfrage des Stadtvorordneten H. Barth, ob dem Herrn Vorsitzenden von einem Schreiben, eine Bedrucke über das Stadtbauamt betreffend, welches die Herren Baumeister Nicola's im vor. Monat an den Stadtrath und das Stadtvorordnetencollegium gerichtet haben, etwas bekannt sei und die von dem Herrn Vorsitzenden verneinend beantwortet wird, entpinnt sich eine längere aufgeregte Debatte, an deren Schlusse Stadtvorordnete H. Barth den Antrag stellt, das Collegium wolle beim Stadtrath die Anfrage stellen, welche Maßnahmen derselbe den notorischen Mängeln in der Ausführung der Eisenbahnlinien gegenüber genommen hat bzw. zu nehmen gedenkt. Dieser Antrag wird einstimmig zum Beschlusse erhoben. Hierauf nach Vorlesen und Besiezen des Protocoles Schluss der Sitzung um 9 Uhr.

Gestern Abend feierte der hiesige Krieger-Verein „König Albert“ im Hotel zum Kronprinz sein 17. Stiftungsfest. — Das Fest selbst wurde durch ein im schön und geschmackvoll decorirten und bei Eintritt der Dunkelheit reichlich illuminierten Gartens des genannten Hotels ausgeführt und mit einem gewählten Programm ausgestatteten Concert eröffnet. — Die Festmusik wurde vom Trompetercorps des hiesigen 32. Artillerie-Regiments unter der bewährten Direction seines Stabstrompeters, Herrn Wehrmann, ausgeführt und ernteten die einzelnen Piccen reichlichen Beifall. — Das Fest selbst wurde durch die Anwesenheit mehrerer Herren Vertreter der sächsischen Collegien, ferner des Herrn Schuldirector Bach, sowie mehrerer Mitglieder vom hiesigen Bruderverein und Unteroffizier-Verein der reitenden Abtheilung verschönert. — Bei den bekannten recht patriotischen und loyalen Gesinnungen der Mitglieder des Krieger-Vereins wurde die stets so hochgeschätzte Anwesenheit der Herren Offiziere der hiesigen Garnison leider diesmal recht sehr vermisst, was sich namentlich bei der jetzt so sehr bewegten Zeit recht fühlbar machte. — Das Fest selbst war ein in jeder Beziehung gut gelungenes und endete mit einem bis in die frühen Morgenstunden anhaltenden und in einer den alten Soldaten eigenen heitersten Stimmung verlaufenden Ball.

Es ist von dem großen Voos also doch ein Fünftel in Niesa verblieben und ein Schafkopfspiel ist der glückliche Gewinner! Drei Wochen lang hat man gar streng das Geheimnis gehütet und wiederholte versichert, daß nur ein Fünftel in die Umgegend Niesa's, das andere Alles nach auswärts gekommen sei, aber es ist nichts so sein gesponnen, es kommt doch ans Auge der Sonnen, — das gilt auch hier. Nun wir gönnen den Herren das „Glück beim Spiel“ voll und ganz und wünschen ihnen selbiges auch für fernherhin.

Der 14jährige Fleischverleihling Gustav Krüger hat sich am Montag von hier entfernt und ist noch nicht zurückgekehrt, noch hat er Nachricht über seinen Verbleib gegeben. Gestohlene Neuerungen lassen aber darauf schließen, daß er den Tod in der Elbe gesucht hat. Sollteemand über den Verbleib des jungen Mannes Nachricht geben können oder sollte etwa der Leidnam desselben aufgefunden werden, so sollte man sofort den belämmerten Eltern (Adresse: Gottfried Krüger, Niesa, Poppigerstr. 12, 1 Tr.) Nachricht geben (s. Jm.).

Auch für nächsten Sonnabend haben sich wieder eine Anzahl Mitglieder des R. B. „Uly“ in arbeitswissenschaftlicher Weise bereit erklärt, das Wahlresultat aus den ländlichen Kreisstaaten des Bezirks wieder einguhauen. Bekanntlich hatten sich die Abstimmung am 15. d. vorzüglich bewährt und waren von ihren weiten Touren fast zumeist zurück, noch bevor die Auszählung der Stimmen im 2. Stdt. Wahlbezirk beendet war.

* Nach dem Norden wendet sich jetzt schon seit Jahr in der Touristenstrom mehr und mehr, und mit Recht, denn hat man auch den Rhein befahren, die Schweiz durchwandert, deren schweigende Alpen mit ihren Gletschern bestiegen, unter Italiens blauem Himmel geweilt, seine sonnigen Ge-

ste und reichen Kunstsäle gesehen und des Morgelandes zauberische Märchenwelt bereist, so werden zu diese bunten Bildern sich doch erst zu einem vollständigen Ganzen einen, wenn dazu Schwedens und Norwegens ernstes, stimmungsvolles Bild gekommen ist. Es wird sich ihnen nicht nur würdig antreihen, sondern in seiner unvergleichlichen Natur so mächtig gegenüberstehen, das für den, der es gesehen, die Erinnerung an dasselbe ein treuer und lieber Begleiter durch das Leben bleiben und den Wunsch, eine solche Reise zu wiederholen, rege wird. Die Kosten einer derartigen Reise werden für Manchen sehr hoch und oft unerschwinglich. Um nun auch den weniger Bemittelten, den kleinen Rentier oder Beamten u. s. w. Gelegenheit zu geben, die Wunder des Nordens zu schauen, hat sich Herr A. Behlendorff, Dresden-Alstadt, Frankfurterstraße 6, entschlossen, am 15. Juli eine Extra-Jahre nach Dänemark, Schweden und Norwegen, deren Dauer 21 Tage beträgt, unter Selbstkostenpreis zu veranstalten. Der Kostenpunkt beträgt inklusive Führung Bahn II. Klasse, Schiff I. Klasse 200 Mark und Bahn III. Klasse, Schiff II. Klasse 150 Mark. Auch gibt Herr Behlendorff jedem Naturfreund kostensparend Programm und jede gewünschte Auskunft.

Nach den Mitteilungen vom hydrographischen Amt in Washington stellt Herr Habenicht in Gotha folgende Prognose für diesen Sommer: „Die diesjährige Eisbergaison ist bei Neufundland ganz analog der vorjährigen verlaufen. Über Europa war der Aufdruck meist ziemlich hoch und fortgesetzt gleichmäßig. Die Witterung war, unserer Prognose entsprechend, in Mitteleuropa überwiegend trocken. Selbst die sogenannte Pfingstregenperiode hat nur schwache ergiebige Wassermengen gebracht. Das Grundwasser ist weiter gesunken. Es ist daher ein ähnlicher Sommer wie der vorjährige zu erwarten, der aber noch trockener und wärmer sich gestalten dürfte, mit einem Wärmemaximum im Hoch- und Spät Sommer.“

Wie von privater Seite mitgetheilt wird, ist in den meisten Kohlenbänken von Dux und Bilin ein Streit ausgebrochen, welchem möglicher Weise das ganze böhmische Kohlenbeden sich anschließen dürfte.

In Sachsen haben die Antisemiten am meisten zugewonnen. Sie sind, der „Leipziger Zeitung“ zufolge, seit 1890 von 4788 auf 86 821 gewachsen. Dagegen sind die konservativen Stimmen von 160 407 auf 120 710, die nationalliberalen von 112 514 auf 42 478, die freisinnigen von 52 776 auf 25 955 und selbst die sozialdemokratischen von 241 187 auf 239 623 zurückgegangen.

Weissen. Bezhüglich des erwähnten Selbstmordes des Töpfers Schwarzkopf wird jetzt berichtet, daß die ehelichen Verhältnisse desselben nicht den Beweisgrund zu der beobachteten That gegeben haben. Ebenso wird von den letzten Arbeitgebern, der „Weissen Chamois-Oefenfabrik Weissen Buchbad“, mitgetheilt, daß der Entlassung persönliche Angelegenheiten zu Grunde liegen. Die erwähnte, von dem Selbstmörder eigenhändig niedergeschriebene Notiz ist selbstverständlich vollständig authentisch, und sie verleiht zu der naheliegenden Annahme, daß der Betreffende mit dem bekannten Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei Emil Schwarzkopf in Köln identisch sei.

Dresden. Der Vermählungstag Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, der bekanntlich am vergangenen Sonntag im Jagdhaus Niesa in Zurückgezogenheit abgängen würde, hat unserem allzutehrt Königspare so inthe Freude gebracht. Es wäre nicht im Sinne Ihrer königlichen Majestäten gewesen, in lauter und glänzender Weise der vierzigsten Wiederkehr des Hochzeitstages zu gedachten; dem Blümchen der an diesem Tage in stiller Zurückgezogenheit im idyllischen Niesa in lebenden allerhöchsten Herrschaften mußte Rührung getragen werden. Trotzdem schloß es nicht an, Zeichen der Liebe und Verehrung, zahlreiche Blumen, unter ihnen kostbare Gebinde, kamen von nah und fern, und das Jagdhaus läßt schwanken große Hollundersträucher, da erst jetzt dort der duftende Blüten in Blüte steht. Ueber jedoch Depeschen mit Glückwünschen trafen im Laufe des Tages von den übrigen Mitgliedern des Königshauses, von zahlreichen Fürstenhöfen, sowie von Corporationen, Vereinen und Privatpersonen ein und übermittelten dem Königspare zahlreiche Glück- und Segenswünsche.

Bischofshaus, 21. Juni. Zur Sicherung unserer Stadt vor Feuergefahr ist dieselbe mit Wasserleitung versehen worden.

Annaberg, 21. Juni. In feierlicher Weise fand gestern Nachmittag die Weihe des neuen Schlachtw. und Biehofs der Fleischerrinnung zu Annaberg statt. Es befehlten sich an der Feier die Spiken der königl. und

sächsischen Behörden, viele Ortsvereine und Fleischerinnsungen aus der näheren und weiteren Umgebung.

Geithain, 21. Juni. Am Sonnabend stürzte hier eine erst voriges Jahr erbaute, 70 000 Stück Ziegel enthaltende, dem Kalkwerksbesitzer Kreyschner gehörige große Trockenkuhne zusammen. Da man die drohende Gefahr bemerkte, ist der Verlust von Menschenleben zu verhindern gewesen.

Plauen. Das bissige deutschfreimüige „Tageblatt“ (Richter'sche Richtung) läßt in einer Briefsäulennotiz durchblicken, daß die Deutschfreimüigen bei der Stichwahl im 23. Reichstagswahlkreise zwischen v. Polenz (Cart.) und Gerisch (Soc.) für Freiheit stimmen möchten.

Saarbrücken, 19. Juni. Ein schreckliches Verbrechen ist gestern entdeckt worden. In angeströmtem Zustande machte gestern Nachmittag in Büttingen ein 18-jähriger Arbeiter Andeutungen, daß er einen Mord begangen habe. Da ein als Handlanger beschäftigter Junge seit dem letzten Sonntag vermisst wird, erregten die Andeutungen besondere Aufmerksamkeit. Man nahm einen Streifzug durch den Wald vor und fand in der That noch längerem Suchen die Leiche des Jungen; der Mörder ist verhaftet.

Kirchennachrichten für Niesa.

Dom. 4. p. Trin. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst; Nachm. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Diaconus Buhardt beurlaubt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 22. Juni 1893.

† Berlin. Der Bundesrat wird in seiner heutigen Sitzung mit einer Reihe wichtiger Vorlagen sich beschäftigen, darunter denen über die Errichtung der Rentnarkarten für die Invaliditäts- und Altersversicherung, über den Berath militärischer Geheimnisse, über die Petitionen betreffs Änderung der Militärstrafprozeßordnung, und endlich mit der auf der internationalen Sanitätskonferenz zu Dresden unterzeichneten Convention. — Auftretenden Gerichten zufolge wird im Herbst im Fall der Annahme der Militärvorlage eine Beratung der Finanzminister der Bundesstaaten über Zoll- und Steuerfragen stattfinden. — Eine große Feuerbrunst zerstörte gestern Nachmittag die Sauerländer Holzplätze auf dem Maybachufer bei Treptow. Zahlreiche Feuerwehren von Berlin und Umgebung hatten den ganzen Nachmittag vollauf zu thun, um das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist ein sehr bedeutender, doch durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes ist nicht festgestellt.

† Dux. Die Zahl der Streikenden übersteigt bereits 10.000. Auch im Teplitzer Revier schlossen sich bereits einige Schäfte dem St. il an. Im Brüder Revier wird nicht gearbeitet. Gestern Abend sammelten sich vor dem Plattenhacht mehrere Tausend Streikende, wurden aber von 2 Bataillonen Infanterie und 1 Eskadron Cavallerie ausgerückt. Die Fabriken beginnen bereits den Betrieb einzustellen, weil auch hier die Arbeiter bereits von den Streikenden bedroht werden.

† Petersburg. Die Oberpreßbehörde hat an die Zeitungen den Befehl ergeben lassen, bei jeder Bejedigung der mit Frankreich abgeschlossenen Zollconvention sich aller, Deutschland etwa verlegenden Ausführungen zu enthalten, da das mit Frankreich abgeschlossene Übereinkommen jedes politischen Charakters entbehrt und einzigt und allein durch das Interesse, welches der russische Handel erheischt veranlaßt worden sei. Sollten deutsche Zeitungen über die abgeschlossene Convention schreiben, so hätten sich die russischen Blätter jeder Polemik zu enthalten.

† Kladno. Der „Ezra“ meldet, daß in Andrykov (Westgalizien) sozialistische Tumulte ausgebrochen und Raubläden geplündert seien; man habe Militär zur Unterdrückung der Unruhen requirierte müssen.

Wasserstände.

Woldau	Elbe	Eger		Elbe							
		Budweis	Prog.	Zittau	Laus.	Parndorf	Brandis	Welsch	Leitmeritz	Dresden	Niesa
21	—46	—39	—14	—62	—15	—25	—40	—55	—138	—119	
22	—34	—43	—14	—61	—15	—24	—50	—56	—146	—124	

Zur Beachtung für die Herren Wahlvorsitzer!

Die Reichstagswahl ist eine öffentliche Handlung, es hat ein jeder das Recht in das Wahllokal einzutreten. Wir mahnen die Herren Vorsitzer darauf aufmerksam, daß alle Unregelmäßigkeiten notirt und zum Wahlprotest mit erhoben werden. Weiter dürfen auch unsere Stimmentzettelvertheiler in Aussicht ihres Amtes nicht geführt werden, alle dergleichen Dinge bringt man sofort an das unterzeichnete Wahlkomitee. Das Wahlbüro befindet sich Sonnabend von Vormittag 9 Uhr an im Gasthof zum Stern. Alle Anfragen und Beschwerden sind dahin zu richten.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.
Karl Matthes, Vor.

 **Braunkohlen**
empfiehlt in allen Sortierungen ab Schiff, Anfahrt wird übernommen
Rücksicht. ** Oskar Ermer.

Restauration Germania.
Morgen Freitag Schlachtfest, sowie frischgekochten Schinken. O. Ritsche.

Zum Johannisfest
lieferat aller Art Grabschmuck in geschmackvoller Ausführung
Franz Neiß, Blumenallee.

ff. gekochten Schinken,
Cervelatwurst,
sowie neue saure Gurken
empfiehlt Reinh. Pohl.

Gastwirthstag, Logisgesuche betr.

Zu dem am 18. bis 22. Juli 1893 stattfindenden siebten Sächs. Gastwirthstag zu Niesa wird vom unterzeichneten Comitee Vogis für 500—600 Personen gefügt. Die geehrten Einwohner von Niesa werden hofst. gebeten, die verfügbaren Räume für diese Zeit und zur Benutzung zu überlassen. Gewährt wird für je ein Bett 2 Mark bis 2,50 Mark Entschädigung. Öfferten sind niederzulegen bei den Herren A. Herrmann (Kettiner Hof) und F. Kuhnert (Deutsches Haus).

Hochachtungsvoll
der Wohnungsausschuss
des Niesener Gastwirthsvereins.

Beste neue Voll-Heringe,
feinster fetter Fisch,
beste neue geräucherte u. marinirte neue
Voll-Heringe, Berliner Rollmops, schöne
harte Lübbenauer saure Gurken, empfiehlt
billigst J. T. Witschke.

Weißes Einschlagepapier
ist zu haben in der Expedition d. St.

Gasthof zur Linde in Poppitz.
Sonntags, den 24. Juni Schlachtfest,
dazu lädt freundlich ein
M. Henning.

Gasthaus Schänitz.
Zum Einzugsfestsonntag Sonntag, den
25. Juni lädt ganz ergebnis ein Max Eydam.
Sonntags zuvor Schlachtfest.

Reichstreue Wähler in Stadt und Land!

Deutsche Männer, weß' Standes Ihr seid!

Noch einmal beginnt auch in unserem 7. Reichstagswahlkreise der Wahlkampf, noch einmal, zum letzten Mal, gilt es, mit jener Partei zu ringen, die dem Geiste gleicht, der ewig verneint, mit der Socialdemokratie.

„In politischer Hinsicht die Republik, in wirthschaftlicher den Socialismus (die Gesamtverstaatlichung) und in dem, was man so Religion nennt, den Atheismus (die Gottlosigkeit);“ mit diesen Worten ungefähr verkündete ein Bebel, der Hauptführer der Socialdemokratie, was für ihn und seine Partei die erstrebenwerthen Ziele seien und auf diese Worte, dieses Glaubensbekenntniß, schwören sie alle die Herren Socialdemokraten.

Ihr Bürger, Ihr Bauern, Ihr Handwerker, Ihr Beamten!

wiht Ihr, was das heißt? In politischer Beziehung die Republik??

Das heißt unsern König und unsern Kaiser wollen uns diese Leute nehmen und natürlich einen von ihren Herren Genossen als Präsidenten einsetzen; eine herrliche Aussicht.

In wirthschaftlicher Beziehung den Socialismus, die Verstaatlichung!? Was heißt das? D. h. Umgestaltung unserer weise geordneten Verhältnisse in ein großes Arbeitshaus, Begnadung alles dessen, was einer besitzt, zu Gunsten derer, die nichts haben, **Begnadung vor allen Dingen der Maschinen, des Grundes und Bodens zu Gunsten der sogenannten Gesamtheit.** Merkt Euch das insonderheit all' Ihr Landleute, die Ihr im Schweize Eures Angesichts die von den Vätern ererbte Scholle baut, an der Ihr hängt und die Ihr liebt.

Und die Gottlosigkeit wird auch eingeführt von den Herren Socialdemokraten. Das sagt genug, übergenuug.

Ihr deutschgesinnten Männer des 7. Wahlkreises gebt jenen Herren die rechte Antwort darauf und auf das andere, daß diese Leute den Franzosen Elsass-Lothringen wiedergeben wollen, dies Land, für das Hunderttausende unserer Väter und Brüder in den Tod gegangen sind, gebt die rechte Antwort, welche lautet: Nieder mit dem Kandidaten der Socialdemokratie, hoch der Kandidat der vereinigten Ordnungsparteien des 7. Wahlkreises,

Herr Landwirth

Heinrich Lieber.

Aber wie? sagt da wohl mancher aus dem conservativen Lager. Ich soll diesem jetzt meine Stimme geben und erst habe ich ihn bekämpft? Jawohl erst, doch das ist vorüber, es war ein Ehrengang, ein ritterlicher Wettsstreit. Des Wahlglückes Zufall hat für Kandidat Lieber entschieden.

Dieser steht auf streng reichstreuem Boden, tritt unter Festhaltung seines Programms für die Militärvorlage ein und im Uebrigen ist dies sein Programm als ein nationales fasssam bekannt.

Also auf, all' Ihr reichstreuen Wähler, schreitet Mann für Mann zur Wahlurne. Es ist dies unbedingt nöthig, wenn der Sieg sich an die Fahnen der vereinigten Ordnungsparteien heften soll, jener Fahnen, auf denen gleichmäig geschrieben steht:

„Alle Zeit treu bereit für des Reiches Herrlichkeit.“

Mögen in diesem Sinne, dem Sinne der Einigkeit, alle Vertrauensmänner, namentlich die der conservativen Partei, wirken, daß alle reichstreuen Wähler mit größter Geschlossenheit zur Urne für den ordnungsparteilichen Kandidaten schreiten.

Klebe seiner zurück, auch nicht einer. Eine fehlende Stimme kann den Ausschlag geben und würde eine unendlich schwere Verantwortung uns auferlegen.

Die Socialdemokratie wird bis zum letzten Mann an den Urnen erscheinen, thun wir ein Gleches, damit es auch bei uns sich erwische:

Einigkeit macht stark!

**Getrennt marschirten wir, vereint schreiten wir zum Siege
für die nationale, die deutsche Sache.**

Der Gesamtwahlaußschuss für die Candidatur Lieber:

Holländischer Cacao, Driesen Rotterdam, bestes Fabrikat,
à Pfund Mk. 2,60 loose bei
Gebrüder Despang.

Wir ersuchen alle unsere Mitglieder, bei der Stichwahl Mann
einzutreten für

Heinrich Lieber, Strog. u.

Zehle Deiner an der Urne! Die Gefahr ist groß!

Der Bund der Landwirthe.

Im Auftrage: Dietrich, Nimitz.

Wähler des 7. sächsischen Reichstagswahlkreises Ortsgruppe Riesa u. Umgegend.

Nachdem der Wahlkampf in unserem Kreise zu Gunsten des Kandidaten der Reformpartei — des Landwirth Herrn Heinrich Lieber—Stroga — entschieden hat, so hält es der unterzeichnete Verein für seine patriotische Pflicht, alle seine Mitglieder und alle den Ordnungsparteien angehörenden Elemente aufzufordern, bei der am 24. Juni 1. J. stattfindenden Stichwahl, ohne Ausnahme und Mann für Mann an die Wahlurne zu treten und ihre Stimmen auf den Landwirth, Herrn

Heinrich Lieber, Stroga,

zu vereinigen.

Alle vaterlandstreuen Männer müssen zusammenhalten, Wähler aller Stände, aller Berufsklassen und jeder Parteirichtung müssen zusammengehen, um einmütig den Kampf mit unserm erbittertsten Gegner, der vaterlandslosen rothen Socialdemokratie aufzunehmen und siegreich durchzuführen. Das walte Gott!

Der Vorstand des conservativen Vereins für Riesa und Umgegend.

R. Mühlmann.

Am Montag hat sich unser Sohn der Fleischereileitung Gustav Krüger, von hier entfernt, ohne bis jetzt wieder zurückgekehrt zu sein. Seine Neuerungen lassen schließen, daß derselbe seinen Tod in der Ecke gesucht hat. Es wird Jedermann erachtet, über den Verbleib des selben oder bei Auffindung des Leichnamus uns telegraphisch Nachricht zu geben. Bekleidet war derselbe mit roth und weiß gestreifter Bluse, weißer Schürze, Lederschuhen, carriker Hose und braun-carriker Mütze. Gottfried Krüger,
Riesa. Poppigerstraße 12, 1 Tr.

Vor dem Schlafengehen

zu man, besonders den Kindern, recht häufig die Zähne. Die Zunge, die tagsüber einer Bürste vergleichbar die Mundhöhle scheuert, ruht während der Nacht, so daß die millionenweise vorhandenen Pilze Zeit haben, sich zu entwickeln. Deshalb vernichte man mit einem pilzhöhlenden Mittel vor dem Schlafengehen die verderbenbringenden Keime, die sich im Laufe des Tages in der Mundhöhle angehäuft haben. Das beste derartige Mittel ist entschieden die neuerdings in den Handel gebrachte, von ärztlichen Autoritäten empfohlene Odor's Zahns-Crème (Marke Lohengrin). Sie ist erhöhllich à 60 Pf. per Glassdose in Riesa bei Paul Blumenschein, Parfüm.; Ottomar Bartisch, Seifenfabrik; Paul Koschel, Drogerie, sowie in den Apotheken.

Handwerker-Verein.

Morgen Freitag, Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinstoß. Im Interesse der reichhaltigen Tagesordnung, worin Ausschluß und Vereinsvergnügen mit inbegriffen, wird das Erscheinen aller Mitglieder gewünscht.
Der Vorstand.

An die Wähler des 7. Reichstagswahlkreises. Bürger, Bauern, Beamte, Handwerker!

Hütet Euch vor den Wölfen in Schafsleibern!
Hütet Euch vor den Socialdemokraten!

Was sie wirklich wollen, das sagen sie Euch nicht!

Dass für sie Vaterland, Deutschthum, Christenthum, Eigenthum leere Namen sind, das sagen sie Euch nicht.

Wenn der Name Christ unseres Heilandes genannt wird, dann fangen sie an zu loben wie die Heiden.

Wenn ein Lied zum Preis des deutschen Vaterlandes angestimmt wird, da verstummen sie oder verzögern die Vaterlandsliebe in mißländenden Weisen.

Wenn aber Deutsche in gerechtem Zorn ihre Stimme gegen jüdische Annäherung erheben, dann eisern sie über Unzulänglichkeit, als wenn man ihren Bruder angegriffen hätte.

Sind doch die Helfer und Führer der Socialdemokraten zum Theil selbst Juden.
Wählt Ihr den Socialdemokraten, so seid Ihr nicht mehr freie deutsche Männer, sondern Judenfreude.

Bedenkt ferner dies: An dem Tage, da die Socialdemokraten zur Herrschaft gelangten, würde Euer wohlerworbenes Besitzthum für Staatseigenthum, würde die Ehe für ausgedüst erklärt, würden Eure Kinder von Euch genommen, würde Euer christlicher Glaube als altväterlich verhöhnt werden.

Die Socialdemokraten predigen Frieden und werden Krieg bringen.

Die Socialdemokraten predigen Freiheit und werden Knechtshaft bringen.

Zeigt freilich vor der Wahl ihnen sie gar zähm.

Aber hütet Euch vor den Wölfen in Schafsleibern!
Lasst Euch nicht bestören durch heuchlerische, unwahre Flugblätter, traut Euren vaterlandstreuen deutschen Mitbürgern und wählt alle, keiner, keiner fehle!

Herrn Landwirth Heinrich Lieber in Stroga!

Ernst Schäfer, Albertpl.

empfiehlt

ff. Pflaumenmuss

dick und süß, pr. Pf. 28 Pf.

ff. Frucht-Gelee

sehr wohlgeschmeckt, besten Erfolg als

Butter, pr. Pf. 36 Pf.

Pfeffer Gurken,

schaut und hart,

im Stück und Einzelnen billig.

Restaurant Feldschlösschen.

Sonntag, den 25. Juni lädt zu Kaffee und Kirschkuchen ergebenst ein. Gleichzeitig empfiehlt ich meine gut gepflegten Biere, sowie meine neu angelegte Käphalt-Regelbahn.

Franz Engelhardt.

Herzlicher Dank.

Burhgelehrt vom Grabe unseres unverglichenen, treusorgenden Gatten Vaters und Schwagers,

Josef Giese,

welcher uns so früh entrissen wurde, fühlen wir uns gedrungen, für die zahlreiche Begleitung, den überaus großen Blumenstrauß unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dank Herrn Pastor Älther für die trostenden Worte am Grabe,

sowie Herrn Kantor Müller für den erhebenden Gesang. Herzlichen Dank seinem Herren Chef und Vorgesetzten, seinen Mitarbeitern und dem Gesellenvereine für die Begleitung zur letzten Ruhestätte. Alle die Beweise der Liebe und Teilnahme haben unsern Herzen wohlgethan.

Die tieftauernde Gattin nebst Kindern.

Hierzu eine Beilage.

Sterilisierte (keimfreie) Kindermilch. Riesaer Molkerei, Gartenstrasse.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Stand und Werken von Sonner & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Herrn. Göpelt in Riesa.

M: 142.

Donnerstag, 22. Juni 1893, Abends.

46. Jahrg.

Die nächste und eigentlich selbstverständliche Folgerung*)

aus dem Anwachsen der Sozialdemokratie mühten allerorten im deutschen Vaterlande das Zusammengehen aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie sein. Denn wenn es als einer der wirkhaften Hebel für diesen Anwuchs anzusehen ist, daß das Bewußtsein der Gemeingefährlichkeit der Sozialdemokratie infolge der Aufhebung des Sozialistengesetzes verloren gegangen ist, so erscheint es gerade zu geboten, daß jetzt durch den entschiedenen Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien ungeachtet ihrer sonstigen Gegensätze in der nachdrücklichsten Form dem Volke in die Erinnerung gerufen wird, daß die Sozialdemokratie der Feind aller ist, und daß ihr gegenüber die anderen Parteiengegensätze zurücktreten müssen.

Statt dessen, was geschieht? Wir meldeten es schon in der vorgestrittenen Nummer: In der fröhlichen Rheinpfalz pastirt der Ultramontanismus mit den Männern der rothen Internationale und heute meldet der Telegraph aus dem schönen Thüringerlande, insonderheit der bierstrohen Stadt Jena, daß der Freisinn seine Männer in der Stichwahl an die Seite der Sozialdemokraten commandirt, gleiches geschieht in Frankfurt a. M., nur, damit hier wie dort kein nationaler Kandidat, dem „Deutschland“ über Alles geht, zum Siege gelange. Diese Erscheinungen sind tiefbedauerlich, aber sie haben wenigstens den Schein der Möglichkeit einer Erklärung, wie das geschehen konnte, geschehen kann, für sich, denn der Freisinn, namentlich Eugen Richter'scher Richtung ist, wie Bismarck sagte, nichts anderes wie die Vorfrucht der Sozialdemokratie von jeher gewesen, der Kaplanismus, beziehentlich Ultramontanismus aber ist geistesverwandt der rothen Internationale, denn er bedeutet die schwarze Internationale. Alle diese Männer: Sozialisten, Nömlinge und Freisinnige, Roth, Schwarze und Goldene sind bekannt als heimliche, hämische Hasser Germanias; sie können eben auch nicht aus ihrer Haut heraus, habeant sibi, denn Gott sei Dank sind der wahrhaft deutsch führenden Männer in Deutschland doch noch mehr, als derer, die das Gegenteil solcher Gesetze in ihrem Bauen begen. Aber wie sieht's denn nun in den Reihen der „Deutschen“ in Deutschland, wie sieht's speciell bei uns in dem 7. sächsischen Wahlkreise aus?

Sonderbar, höchstens sonderbar, wie wir im Folgenden auszuführen Gelegenheit nehmen werden.

ferren Kreise keine Satire zu sprechen, so wird dies unvermeidlich.

Erst bekämpften sich zwei Ordnungsparteien, von denen jede im Grunde genommen das wollte, was die andere in ihrem Programm hatte; die Personfrage der Kandidaten war die beinahe einzige trennende. Beide Kandidaten traten für die Haupsache, für die Militärvorlage nach Antrag Huene ein, nur daß der eine sagte: Erst soll die Kostenfrage erledigt werden, der andere aber meint: Das ist unmöglich, denn nach parlamentarischer Gesetzmäßigkeit muß erst die Bewilligung erfolgen, dann kommen die Kosten. Mit dieser parlamentarischen Gesetzmäßigkeit ist es eigentlich doch eine recht komische Sache, sagte nun mancher, sagten viele der Wähler: vom Großen aufs Kleine übertragen, ist's doch gewöhnlich so, daß man erst das Geld haben muß und dann sich was neues im Haushalt und anderswo zulegen kann. Dieser Modus wäre doch auch für die parlamentarische Gesetzmäßigkeit zu empfehlen, sinnemal wir doch für unsere Soldaten schon recht schönes Geld immer und immer wieder haben zahlen müssen. Diesen zwar nicht den parlamentarischen Usance entsprechenden, aber logischen Schlüsse zogen von 18960 reichstreuen Wählern unseres 7. Wahlkreises 7692 und stimmten für Lieber, während ihn 6268 nicht zogen und für Wehnert stimmten. Wir meinen, daß mehr für Lieber ist überhaupt nur darauf zurückzuführen, daß dieser Kandidat sagte: Erst das Geld und dann die Soldaten, denn im Grunde genommen ist unser Wahlkreis gut conservativ bis in die Knochen und er hätte sicherlich auch conservativ gewählt, wenn nicht — ja wenn — ziehen wir über dieses wenn den Schleier der christlichen Nachsicht, der in dieser Stichwahl-Zeit vor allen Dingen derjenige der politischen Klugheit ist. Hier heißt's auch wie im Lied: "O röhre, röhre nicht daran!" Ledigens kommt schon einst noch der Tag, wie Homer in der Ilias singt.

Doch um auf die nunmehrige Haupthälfte, die Stichwahl vor allem zu kommen. klarer wie klar liegen die Dinge für dieselbe: Der eine ordnungsparteiliche Kandidat steht gegenüber dem Sozialdemokraten, da gibt es kein Fragen, kein Wenn und kein Aber. Mann für Mann muss jeder reichstreue Wähler für Lieber - Stroga an die Urne. Draußen im Reich oder im übrigen Sachsen fragt Niemand: Weshalb und warum habt Ihr Euch gezankt, weshalb ist eine Missstimmung da? Da heißt's dann einfach, wenn nicht ohne Weiteres für den ordnungsparteilichen Kandidaten eingetreten wird und dadurch vielleicht gar der Sozialist siegt: Der 7. Wahlkreis hat einen Sozialdemokraten gewählt und in diesem Sinne die Antwort auf den kaiserlichen Appel ans deutsche Volk gegeben. Und dann würde es überall heißen: Die Conservativen sind daran schuld.

Also um Gotteswillen jetzt keine Eifersüchteien mehr;

die Sache ist zu ernst, zu furchtbar ernst zu erneutem We-
sinnungssport, denn die Aussichten Herrn Goldstein's sind
die schlechtesten nicht.

In hochherziger Weise hat denn auch der conservative Verein zu Großenhain, zu Komotau, zu Riesa und der Bund der Landwirthe sich einmuthig zur Bundesgenossenschaft für Lieber gestellt. Nicht also bis jetzt die Weitigner Herren, voran der Verein reichstreuer Männer. Sie mäkeln und feilschen immer noch, während ihnen schon der Stuhl unter der Fortsetzung des Rückens, in Brand gesteckt von der Sozialdemokratie, rautet, auf dem sie sitzen. Sie verlangen, daß um ihre willen Lieber-Stroga seinen 7692 Wählern sein Wort bricht und sagt: Erst die Soldaten, dann das Geld. Eine solche Zumuthung ist ebenso unslug, wie unbillig, da das so wundervolle Glück des Wahlkampfes eben doch einmal für Lieber entschieden hat, wenn es auch nicht gewug bedauert werden kann, daß eine Kraft, wie Herr Dr. Nehmert, dem Reichstage vorenthalten bleibt.

Man nennt uns Deutsche das Volk der Denker, der Schulmeister und Gott weiß was für gute Dinge noch mehr. In der That, wo diesmal die speciell sächsische Helligkeit, namentlich in Weissen bleibt, das wissen die Götter. Erkenne Dich selbst lernen sie als Hauptgrundzusatz der Philosophie in St. Afra droben — wie befolgt man ihn?! Besiege Dich selbst! gilt als Grundprinzip christlicher Moral! Wie verhält man sich dazu? Man schwollt und zanst nach altem echtdeutschen Recept bis zuletzt und mittlerweile brennt das Haus an, in dem wir wohnen. Wer bleibt die politische, die fühlende, reise Ueberlegung? Vermuthlich im blonde, in den Gefilden der alten Markgrafenstadt zu Weissen sicher nicht. Lieber soll unbedingt für die Militärvorlage eintreten, sonst könnte man nicht für ihn geschlossen vorgehen; natürlich nicht, damit ja einer in den Reichstag komme, der gar nicht für die Vorlage zu haben ist. Die alte Geschichte vom Spatz in der Hand und der Taube auf dem Dachel!

Man versteht es ja wohl, daß man in Weissen aussießt und verbittert und erbittert ist und wir wissen's fernher wohl: Die Mittelsächsische Zeitung und ihre Männer mit ihrem unqualifizirbaren Hegen tragen die Schuld daran und die Nemesis dafür wird diesen sicher noch kommen. Aber jetzt ist keine Zeit zu solcher Abrechnung und dann, die Mittelsächsische Zeitung ist nicht die Reformpartei und ist nicht Kandidat Bieber-Stroga, der eventuell sogar für eine nur versuchsweise einzuführende 2 jährige Dienstzeit ist und durchaus nicht in papam Zimmelmann schwört. Man vergesse doch nicht um trennender Nebensächlichkeiten und persönlicher Verbitterungen willen das eine Große: Das Vaterland. Es ist der größeren Opfer wert. Nicht nur fürs Vaterland zu sterben ist schön und deutscher Männer würdig, sondern auch für dasselbe sich selbst zu besiegen. Was in Großenhain, in Torgauisch, in Riesa, beim Bunde der Landwirthe möglich war, es mühte, meinen wir, möglich sein vor allen Dingen auch in Weissen, der Kopfstadt unseres Kreises. Seien wir einig, einig bis zum letzten Mann, seid einig Ihr Bürger, Ihr Bauern, Ihr Handwerker, Ihr Beamten! Wollt Ihr, daß das deutsche Reich, die herrliche Errungenschaft der glorreichen Kämpfe von 1870/71, den socialistischen Zukunftstaate weiche, in dem es keine Autorität weder im Himmel noch auf Erden giebt, in dem Ihr Euch schlimmer befinden werdet, als heute die Straflinge im Zuchthause? Wollt Ihr, daß unsere Helden von 1870/71 auf Frankreichs Schlachtfeldern ihr Blut umsonst verspritzt haben, wollt Ihr Euch die Neuherzung des Sozialistenführers zu Weissensee bei Berlin zu Eigen machen, der da sagte: „falls Frankreich mit uns wegen Elsaß-Lothringens einen Krieg anfangen sollte, so halten wir dies für vollständig richtig, denn die Begnahrung der Reichslands war ein Unrecht Elsaß-Lothringen gehört Frankreich und darum ist es recht und billig, daß sie es sich wieder holen“ — Euch den weiteren anfehligen an die Mutter Liebknecht's in Wien

weiteren anstreben an die Worte *Eloquence's* in *Wirt*: „Das militärische Deutschland hat Elsaß-Lothringen erobert, das sozialistische Deutschland wird es zurückgeben!“ Wollt Ihr, wie ein anderer Socialistenführer zu Tegelbach bei Stuttgart am 10. Juni sagte: „Lieber französisch sein, als deutsch“ und damit die Drosslungen des Nationalraths der französischen Socialdemokraten verwirrlichen, die kurz vor der Reichstagswahl den deutschen Socialdemokraten geschrieben haben: „Wir Franzosen (!) und internationale Socialisten erwarten Großes von dem Siege der deutschen Socialisten.“ Wollt Ihr theil haben an dem vaterlandslosen Beginnen der Socialdemokraten, das dem deutschen Reiche alle Jahre die Mittel zur Existenz verweigert? Wollt Ihr nichts mehr wissen vom Christenthum und Gottesglauben, Kirche und Altäre stürzen, wollt Ihr auch erklären: „Den Himmel überlassen wir den Engeln und den Spähen?“ Wollt Ihr Eure Familie, dieses Heiligthum des deutschen Volkes, zerstören, die Bände der ehelichen Treue zwischen Mann und Weib zerreissen? Wollt Ihr, daß Eure Kinder in den Hindelhäusern begraben werden? Wollt Ihr das Fundament des Staates, die Ehe, aufheben? Wollt Ihr Euer sauerworbenes Eigenthum rauben lassen, um es der Allgemeinheit zu opfern nach der Theorie: „Eigenthum ist Diebstahl?“ Wollt Ihr dieses Alles, so wählt Goldstein oder, was nun mehr bei der Stichwahl im Effect dasselbe ist, gebt gar keinen oder einen Zettel zur Urne, der einen anderen Namen als denjenigen Lieber - Stoga's trägt. Wollt Ihr aber deutsche Männer, an einer gedeihlichen Fortentwidlung des deutschen Reiches mitarbeiten unter möglichster Ehrenung

Männer, energisch und unerschrocken nach oben und unten für Deutschthum und Christenthum in Gesetz und Schule eintreten, wollt Ihr gegen die Verjudung des deutschen Volles energisch Front machen, wollt Ihr das, dann wählt Lieber, nur er kann und muß jetzt sein der Kandidat jedes Patrioten, welcherlei Richtung er sonst auch angehört. Deutsche Männer des 7. Wahlkreises steht alle zusammen, vergeht in dem Augenblisse der Entscheidung, daß etwa kleine Unterschiede trennen, die Zeit ist ernst, der Kampf ist riesengroß, der Sieg des Schweiges der Edelen werth. Fehle Niemand am 24. Juni an der Wahlurne und bedenke Jeder den Auspruch des alten Feldmarschalls Woltke: "Die beste Vertheidigung ist der Angriff." Jeder stimme für Lieber!

Unser alter Heldenkaiser hatte auf dem Todtentwölfe keine Zeit, müde zu sein; wir haben auch keine Zeit, müde zu sein im Wahlkampf, wir haben keine Zeit, jeder an seine Interessen zu denken; lägt am 24. Juni die Arbeit, lägt die Heuernte, geht alle an die Wahlurne. Ihr Patrioten, wählt den nunmehrigen ordnungsparteilichen Gesamt-Candidaten. Das Vaterland ruft. Ihm müssen wir jedes Opfer bringen!

Gemischtet

Aus einem seltsamen Motive hat in der Stadt Hör der Zuckerwarenhändler Hilpert seine Frau mittelst einer Haxte erschlagen. Hilpert besaß ein Vermögen von 2000 M., er beschäftigte sich nebenbei damit, aus den Karten die Zukunft zu lesen. Diese hatten ihm nun verrathen, seine Frau sehne sich nach dem Tode ihres Mannes und nach dessen Vermögen. Um zu verhindern, daß das Vermögen der Frau zugalle, erschlug er sie und sprang dann in die Saale. Das Wasser schien aber ernüchternd auf ihn zu wirken, denn Hilpert, ein baumlanger Mensch, durchwadete die Saale und begann zu schreien, als ob er wahnsinnig sei, was wohl auch nicht ausgeschlossen ist. Der Mörder ist verhaftet.

Vom Blitze getroffen wurde vor einigen Tagen ein Fischerboot in der Nähe von Bilbao. Das Boot wurde völlig zerstört, vier Fischer fanden um, die übrigen vermochten sich nach der nahe gelegenen Küste zu retten.

Einen grausigen Selbstmord vollführte in Erfurt der 35 Jahre alte Gewehrarbeiter Neubert. Er begab sich in die Falzhammerschmiede der Gewehrfabrik, legte den Kopf auf den Amboss und ließ den zwölf Centner schweren Falzhammer herabsausen. Der Kopf wurde dem Unglücklichen völlig zerstört.

Durch fahrlässiges Umgehen mit einem geladenen Gewehr wurde vor einigen Tagen wieder ein junges Menschenleben vernichtet. In dem Dorfe Caputh bei Potsdam befand sich der Schiffersohn Müller bei seiner Braut, der Tochter des Schiffers Drinwitz. Das Bärchen lag in der Laube, und hatte sich Müller eingeladenes Gewehr mitgenommen, welches er schussbereit hielt, um damit das Wild, das auf dem Grundstück seines zukünftigen Schwiegervaters schon viel Schaden angerichtet hat, zu verscheuchen. In der Laube hatte sich auch die Schwester der Braut niedergelassen welche später auf einer Bank eingeschlummert war. Plötzlich fiel dem Müller das Gewehr aus der Hand; der Schuß entlud sich und traf das schlafende Mädelchen, so dass es sofort seinen Geist aufgab.

Den Gipfel väterlicher Strenge hat ein in der Köpnicker Straße in Berlin wohnender Destillateur R. erreikt. Dem nunmehr sechzigjährigen Manne war vor nahezu 21 Jahren der einzige Sohn, damals ein fünfzehnjähriger leidhertiger Bursche, unter Mitnahme von hundert Thaler ausgerückt und glücklich nach Amerika entkommen. Der Schmerz über den unerathenen einzigen Sproß hatte sich bis Laufe der Jahre gelindert und R. und Frau dochten schließlich nicht mehr an den Todtgeglaubten. Da traf vor einigen Wochen ein Brief aus San Franziško von dem verschollenen ein, in welchem derselbe meldete, daß er sich durch eisernen Fleiß zum reichen Manne emporgearbeitet habe und jetzt auf dem Wege sei, seine lieben alten Eltern zu besuchen und deren Verzeihung einzuholen. Die Freude der alten Mutter war unbeschreiblich, aber in dem Herzen des alten R., eines jähzornigen, gewaltthätigen Charaktes, trug seiner sechzig Jahre, erwachte der alte Groll, der schon seinerzeit den Jungen aus dem Elternhause getrieben haben soll, und als der Amerikaner nun wirklich am Donnerstag eintraf, da lodte er ihn mit züglicher Waffe in ein Privatzimmer, riegelte dasselbe zu und hieb sodann mit einem zu diesem Zwecke bereit gehaltenen Todtschläger so lange auf den Ueberraschten ein, bis dieser blutüberströmt und halbtodt bewußtlos zusammenbrach. Nur der verzweifelten Intervention der alten Mutter und mehrerer Gäste der R.ischen Destillation gelang es, den Wüthenden von seinem Opfer abzubringen. Der Sohn mußte schleunigst nach einem Kronenhouse überführt werden. Mit ihm verschloß auch die alte würdige Frau R. das alte, mehr denn vierzigjährige Heim, um nie wiederzukehren. Sie wird, sobald der Sohn wiederhergestellt, mit demselben nach Amerika gehen. Gegen den Vater soll übrigens seitens des Sohnes ein Strafantrag gestellt werden sein.

Siebenundachtzig für Glaube und Hoffnung.

Dom. 4 p. Trin. Glaubig. Frühkirche 8 Uhr. —
Büchsen. Spätkirche n. 10 Uhr. Missionsfeier. Nach-
mittags 3 Uhr Missions-Gottesdienst mit Predigt und Collekte.

Möbel-Magazin der vereinigten Tischler,
Hauptstr. 61 Riesa, Hauptstr. 61, alles in grösster Auswahl, zu ganz billigen
partirre und 1. Stage. Preisen ausverkauft.

Bund der Landwirthe.

Alle Mitglieder des Bundes werden hiermit im Interesse des Vaterlandes aufgefordert, bei der
Stichwahl am 24. Juni Mann für Mann ihre Stimmen

Herrn Landwirth Heinrich Lieber auf Stroga
zu geben.

Im Auftrage: Sachse-Merschwitz,
Hauptdelegierter im 7. sächs. Reichstagswahlkreise.

Warnend sei darauf auf-
merksam gemacht,
dass gewissenlose

Spezialisten eine ganz geringe Qualität Seife
fabrizieren und dieses Fabrikat mit dem Namen
"Doering's Seife" belegen. Der Käufer soll
in dem Glauben erhalten werden, als laufe er
in der angebotenen schlechten Ware die aner-
kannt gute Doering's Seife mit der
Eule. Vor solchem Trug kann sich Jeder-
mann schützen, denn echte Doering's Seife
ist leicht von der Nachbildung zu unterscheiden.
Es muss nämlich jedes Stück echte Doering's
Seife auf dem Etiquette eine grüne Schlüs-
selmarke haben mit den Worten: "Nur garantirt
echt, wenn bezeichnet mit der Eule." Fehlt
diese Marke oder auch nur eins dieser acht
Worte, so ist die dargebotene Seife unecht.
Man achte daher beim Kauf auf die Schlüsselmarke,
wenn man nicht duppiert sein will. **Achte Doering's**
Seife mit der Eule ist à 40 Pf. erhältlich in
Riesa bei D. Wartsch; P. Blumen-
schein; M. B. Hennicke; Paul Holt;
P. Koschel; J. Z. Mischke; August
Käpke; Carl Schneider, vorne; H.
Wademann; Ernst Schäfer; Gebr.
Theieme Nachl.; C. Wöhner; Herm.
Wüller; N. Herbst; F. W. Kühe;
J. Rudelt; E. Neugebauer, Schloß-
strasse; Franz Heinrich; in Ründeritz
bei F. W. Jobst; J. H. Wildner;
in Leutewitz bei Lorenz Wue; in
New-Walda bei A. Schnecke; J. Jähne.

Ein freundl. Logis, Stube, Kammer, Küche
ist per sofort oder später zu vermieten. Höh.
bei Herrn Bläth, Paulscherstr. 3.

Preis, Hälfte jährl. sec. Bergstraße Nr. 3, 1. Et.

Eine schöne trockne
Oberstube mit Zubehör

ist zu vermieten und 1. Oktober beziehbar bei
W. Voigt, Gröba.

Rastaurierstr. 81 ist die halbe 2.
Etage ab 1. Oktober preiswert zu vermieten.

Zwei möbl. Zimmer, jedes
jed. zu vermieten Paulscherstr. 7, im Ref.

Bei der Ferre-Wohnung, mit oder
ohne zu eifst, ist zu vermieten und 1. Oktober
bezicht. Grossenbainerstr. 21.

Ein neues Logis ist zu vermieten und
per Oktober beziehbar bei

G. Weber, Altmeynstr.

Ein schönes, ordentliches und fleißiges
Mädchen wird zum 1. Juli gesucht. Wo?
Da erfragt in der Exped. d. Bl.

Ein ehrliches, fleißiges
Mädchen

für die Stellung bei Frau Johanne Mitschke,
Gute Schul- und Rastaurierstrasse.

Ein Anecht,
der Aufschaffung zu übernehmen hat, sofort
gesucht. Rittergut Mautitz.

Einen zuverlässigen Anecht sucht
zum sofortigen Antritt

Dietze, Obermuschitz.

Ein noch ziemlich gut erhaltenes Wohnst.

Sophia steht zu verkaufen.
Da erfragt in der Exped. d. Bl.

Kartoffeln!
Sonntagnachmittag, den 24. Juni a. c. stelle
ich auf Bahnhof Langenberg 200 Kgr. Kar-
toffeln zum Verkauf.

Bunkelpflanzen

verkauft jeden Posten

Rittergut Bobersen.

Veränderungshalber werden die
Möbel und Spiegel,
alles in grösster Auswahl, zu ganz billigen
Preisen ausverkauft.

Prima Ochsenfleisch,
junges zartes Ochsenfleisch u. Ochsenköchel
empfiehlt Robert Müller,
Fleischermeister, Schloßstraße.

Theresienhöser Sauerbrunnen,
Hauptrichter für Sachsen bei
Felix Weidenbach.

Bier! Freitag Abend wird in
der Brauerei zu Gröba
Braubier gefüllt.

Restaurant A. Schuster,
Rastaurierstr. Freitag, den 23. Juni
Schlachtfest.

Das Beste ist das
Billigste,
darum
verwenden
Sie

Kathreiner's
Kneipp-Malzkaffee
bestor Kaffeezusatz.
PATENTIERT

Obstweine.
Garant.
reinen
Apfelsaft & Pl.
1.25. Heidelbeerensaft
wein & Pl. 1.50. Erd-
beerenensaft,
Johannaberry-
ensaft u. Stachelbeer-
ensaft. & Pl. 1.75.
Johannaberry-Stachel-
beer- u. Blauber-
saft, Erdbeer-
und Brombeer- & Pl. 2.00.
Preislisten kostenfrei.

Vertreter gesucht.

Tierrereien, Handelsleppchen,
Wasch- und Wringmaschinen, Nähmas-
chinen aus der Dresdner Nähmaschinen-
fabrik vorm. Seidel und Naumann, Paletische
Eggen, Ringelwalzen usw. liefern zu billigen
Preisen.

Schmiede zu Kobeln.

Blaudruck,
gefärbierte und gedruckte Lein-
wand, fertige Schürzen etc.
empfiehlt in großer Auswahl
die Färberei von Wilh. Jäger.



in Riesa bei A. B. Hennicke,
Paul Koschel.

Görlts Gesundheits-Corset
unübertroffen an Sit, Bequemlichkeit und
elegante Körperform, vielfach ärztlich emp-
fehlen, als auch jedes andere Cor-
set von 1 Mt. an. Nur allein zu haben bei
Franz Börner.

Zwei hochtragende Rühe stehen
zu verkaufen im Gute Nr. 26
in Borsig.

Weizweinflaschen
(jedes Quantum) werden zu kaufen gesucht.
Rastaurierstr. 68.